

Der Oberhessische Künstlerbund zeigt die Lahn als Fenster in andere Welten

Stand: 28.11.2025, 20:18 Uhr

Von: Heiner Schultz



Die kulturelle Verbindung zwischen Gießen und Wetzlar wird in der neuen Ausstellung des OKB im KiZ zum Thema. © Heiner Schultz

Die Ausstellung „Kunst am/im Fluss“ verbindet Gießen und Wetzlar. Erstmals erhalten die Künstler ein Honorar für ihre Teilnahme.

Mit einer eindrucksvollen Ausstellung meldet sich der Oberhessische Künstlerbund (OKB) zurück. Im Jahresfinale geht es um „Kunst am/im Fluss“ und die Lahn als Verbindung von Gießen und Wetzlar. Am Donnerstag war die sehr gut besuchte Eröffnung.

Nach der Begrüßung durch Stephanie Jackson vom Kulturamt wies der OKB-Vorsitzende Dieter Hoffmeister auf die zweite Schau unter demselbem Motto am nächsten Freitag in der Stadtgalerie Wetzlar hin. Die Lahn sei ein Fluss, „der nicht nur als landschaftsprägendes, sondern auch als kulturstiftendes Band“ beider Städte gelte. Die Schau nehme diesen Gedanken auf und verstehe die Lahn als Metapher für Bewegung, Wandel und Verbindung. Die Werke treten damit in einen offenen Dialog zwischen den beiden Städten und ihren künstlerischen Gemeinschaften. Die OKB-Jury habe aus „diesem vielfältigen Material eine harmonische, in sich stimmige Präsentation“ gemacht. Der Vorsitzende dankte zusätzlich der Kulturstiftung Wetzlar für eine erhebliche Unterstützung, durch die den Teilnehmern „erstmals ein kleines Honorar gezahlt werden konnte“.

Kunsthistorikerin Anja Fischer verlas eine Rede Anja Eichlers, die bei der Vernissage beruflich verhindert war. Es war ein kompetent kommentierender gedanklicher Rundgang, der auch die vielfältigen Herangehensweisen an das Thema vorstellte. Im KiZ stechen einige Arbeiten besonders heraus, dazu zählt etwa Vanessa Wagners Pop-Art-Bild, ebenso Angelika Nettes Arbeit mit blauen Fundstücken und dem Titel „Gesang der Geister über den Wassern“. Nach einem Gedicht von Goethe nutzt sie laut Eichler „ein hölzernes Fundstück aus der Lahn bei Wieseck für ihre skulpturale Installation, beschrieben mit dem Goethe-Zitat. Einerseits die Lahn, andererseits der Dichter, der sich sowohl in Wetzlar als auch in Gießen aufgehalten und Spuren hinterlassen hat.“

In seinen fotografischen Reflexionen erlangen für Eichler „auch Volker Kusterers Motive – Spiegelungen von Bäumen, Blättern und Pflanzen im Wasser oder Zweige eines Baumes – etwas unbestimmt Malerisches und Impressives. Sie sind von flirrender, lichthafter und stetig veränderlicher Schönheit und lassen daran denken, dass auch unsere Eindrücke und Wahrnehmung von der Natur am Fluss sich stetig wandeln.“

„In der wandfüllenden und auch den Boden bedeckenden Installation von Katja Eminusk-Ebert wird das Kunstwerk selbst zum Fluss, bilden die vielen Zeichnungen die Summe aller Teile, die sich in den immer anderen abstrakt-geometrischen Motiven optisch spielerisch ergänzen.“ Ein Werk von vielfältiger Prägnanz. Ähnlich packend ist Susanne Jakobs Acrylbild „Am-im-Fluss“. Darin können die Betrachter „zusammen mit zwei Badenden in die Fluten abtauchen – aus der Perspektive vom Grund des Flusses unter Wasser. Es ist eine magisch-frische Welt mit ihren Wasserpflanzen und einem großformatigen Karpfen.

Herausragende Kraft besitzt auch Reiner Packisers Grisaillemotiv einer Flusslandschaft mit Fähre. Es erinnert mit seinem zarten Pinselstrich an barocke Landschaften sowie das alte ikonographische Motiv der Barke und des Fährmanns als Symbol des Übergangs zwischen zwei Welten und Ufern. Das ausnahmsweise gemalte Werk zeigt die Lahn als eine Art wilden Gebirgsfluss voller bedrohlicher Energie, fast wie ein Fenster in eine Nachbarwelt.

Die zwei Großformate von Vera Terodde im Untergeschoss „abgetaucht 1 und 2“ erinnern an ihre Unterwasserfotografien und zeigen eine lebendig wirkende abstrakte Welt. Zudem sind weitere markante Arbeiten zu entdecken. Nicht alle Werke sind beschildert.